

WIR im Lahn-Dill-Kreis

Neues zu Migration und Integration

Newsletter 21/2020

Liebe Leser*innen,

nicht erst im ausgehenden Coronajahr 2020 sind positive Nachrichten so ganz aus der Mode gekommen. Das Unternehmen „Biontech“ ist mit seinem Impfstoff eine große Hoffnung bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Zwei der Unternehmensgründer*innen, Ugur Sahin und Özlem Türeci sind Nachkommen türkischer Einwander*innen. Sie sind ein prominentes Beispiel für Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund. Für viele Medien in Deutschland ist die Migrationsgeschichte der beiden Biontech-Topleute zentral.

In den USA ist das anders: denn erfolgreiche Migrant*innen sind keine Ausnahme, sondern die Regel: von den 500 umsatzstärksten Unternehmen wurden 45% von Migrant*innen oder deren Kindern gegründet (Amazon, Apple, Google). In einer offenen und vielfältigen Gesellschaft sollte der Hinweis auf Herkunft und Migrationsgeschichte irgendwann einmal keine Rolle mehr spielen. Sahin und Terci haben ja den Impfstoff nicht entwickelt, obwohl sie einen Migrationshintergrund haben und auch nicht, weil sie einen Migrationshintergrund haben – sie haben einfach nur ihren Job gemacht und das ist eine sehr gute Nachricht für uns alle.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und eine schöne Vorweihnachtszeit!
Passen Sie auf sich und andere auf!

Norbert Wenzel, Fachstelle Integrationsmanagement / WIR

Aus der Region

Ausländerbeiratswahlen im Lahn-Dill-Kreis am 14. März 2021

Am 14. März 2021 werden in Hessen die Ausländerbeiräte, die Vertretung der Migrant*innen in den Kommunen neu gewählt. Ausländerbeiräte werden in den Gemeinden gewählt, in denen mehr als 1.000 ausländische Einwohner*innen gemeldet sind und die keine Integrations-Kommission gebildet haben. Gewählt wird nach den gleichen Grundsätzen wie bei den allgemeinen Kommunalwahlen. Wahlberechtigt sind ausländische Einwohner*innen und Unionsbürger*innen.

Werden keine Wahlvorschläge eingereicht oder zugelassen oder werden weniger Bewerber*innen zur Wahl zugelassen, als Sitze zu verteilen sind, findet die Ausländerbeiratswahl in der betroffenen Kommune nicht statt. In diesen Fällen ist die Kommune verpflichtet, für die Dauer der nachfolgenden Wahlzeit eine Integrations-

1

Kommission zu bilden. Im Lahn-Dill-Kreis sollen in diesen Städten und Gemeinden Ausländerbeiratswahlen stattfinden: Aßlar, Dillenburg, Ehringshausen, Haiger und [Wetzlar](#). In Herborn und Solms soll eine Integrations-Kommission eingesetzt werden.



Foto: Pixabay

Hessen: Ausländerbeirat oder Integrationskommission?

Während im Jahr 2015 nur in 81 Gemeinden in Hessen eine Ausländerbeiratswahl stattfand - davon in 5 Gemeinden auf freiwilliger Basis - werden zu Beginn der neuen Kommunalwahlperiode am 1. April 2021 in 173 Gemeinden entweder ein Ausländerbeirat oder eine Integrations-Kommission eingerichtet.

Gemeinden mit maximal 1.000 gemeldeten ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern steht es wie bisher frei, sich freiwillig für eine der beiden institutionalisierten Beteiligungsformen zu entscheiden. Wird in einer solchen Gemeinde die Einrichtung eines Ausländerbeirats in der Hauptsatzung verankert (§ 84 Satz 2 HGO), so findet die Wahl dieses Beirats ebenfalls am 14. März statt. [Hier](#) finden Sie weitere Informationen.

Wetzlar und Haiger: Aufruf zur Bildung von Wahlvorschlägen

Die Stadt Wetzlar und ihr Ausländerbeirat haben anlässlich der Ausländerbeiratswahl am 14.03.2021 zur Bildung von Wahlvorschlägen (Listen) aufgerufen. Wer kandidieren möchte, kann dies jetzt noch tun! Die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen läuft am 04.01.2021 ab. Daher sollten sich Interessierte jetzt mit der Stadt Wetzlar in Verbindung zu setzen, um sich beraten zu lassen und die notwendigen Formulare zu erhalten. Diese sollten spätestens

Mitte Dezember 2020 eingereicht werden, damit sie überprüft und Fehler gegebenenfalls noch korrigiert werden können. Kandidieren können alle, die

- in Wetzlar wohnen (mit Hauptwohnsitz am Wahltag seit drei Monaten)
- und am Wahltag mindestens 18 Jahre alt sind
- und eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen oder eingebürgert wurden (auch Doppelstaater und Staatenlose).

Der [Ausländerbeirat](#) vertritt ehrenamtlich die Interessen der Migrant*innen in Wetzlar. Er berät die Gemeindeorgane in allen Angelegenheiten, die die ausländische Bevölkerung betreffen. Er arbeitet mit Vereinen und Initiativen zusammen, organisiert Veranstaltungen und tagt in öffentlichen Sitzungen. Insofern ist er die „Stimme der Migrant*innen für Integration und Teilhabe“. Informationen zur Wahl in Haiger finden Sie [hier](#).

Integrationspreis 2020 des Lahn-Dill-Kreises



Illustration: Helga Schneider

Integrationspreis 2020 – Verleihung unter besonderen Umständen

Am 8. Dezember 2020 verlieh der Lahn-Dill-Kreis im kleinen Rahmen im Kreistagssitzungssaal den diesjährigen Integrationspreis. Der Preis würdigt Ideen und Initiativen, die Menschen mit unterschiedlicher Sprache, Herkunft und kulturellem Hintergrund zusammenbringen. Matthias Holler, Geschäftsführer des WIR-Beirates, begrüßte neben den Preisträgern die Kreistagsvorsitzende Elisabeth Müller, Landrat Wolfgang Schuster, Sozialdezernent Stephan Aurand und die Leiterin der Abteilung Soziales und Integration, Anne Peter-Lauff.

Fünfzehn Bewerbungen und Vorschläge aus dem ganzen Kreisgebiet waren bei Fachstelle Integrationsmanagement eingegangen. Der mit 1.500,- € dotierte Preis wurde auch in diesem Jahr an drei Preisträger zu gleichen Teilen vergeben.

Ein Preisträger ist die Firma Matthias Hartmann Orthopädie aus Hirzenhain-Bahnhof. Die Firma hat einem körperlich behinderten, syrischen Flüchtling ein Praktikum ermöglicht und ihn danach fest angestellt, betreut ihn weiterhin und unterstützt ihn beim Deutscherwerb.

Zweiter Preisträger ist der Kleidertreff Dillenburg. Als ein „integratives Sozialprojekt“ steht er für eine vielfältige Zusammenarbeit von Diakonie, Caritas, DRK, Freier evangelischer Gemeinde sowie Evangelischer und Katholischer Kirche. Menschen jeden Alters und jeder Nationalität fühlen sich von den vielfältigen Angeboten angesprochen und wertgeschätzt.

Dritter Preisträger ist der Schwarz-Rot Club Wetzlar. Ein Tanzprojekt im Kindergarten mit Kindern aus ca. 18 Ländern, eine Tanz-AG in der Fröbelschule für Jugendliche mit Handicap oder die Salsa-Gruppe mit einem syrischen Tanzlehrer zeugen von Ihrem Anliegen, Barrieren abzubauen. Dies gelingt dem Verein mit dem Tanzsport in vorbildlicher Weise.

Landrat Schuster und Sozialdezernent Aurand bedankten sich bei allen 15 Bewerbern ausdrücklich und sehr herzlich für ihr außerordentliches Engagement. „Das ist gleichsam der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält“, so Aurand.

Auch 2021 wird der Integrationspreis verliehen. Bewerbungen und Vorschläge können bis zum 28. Februar 2021 an WIR@Lahn-Dill-Kreis.de gerichtet werden. Weitere Infos erhalten Sie unter 06441/407-1466.

Digitale Plattform „Integreat“ hilft seit zwei Jahren bei der Integration in der Region

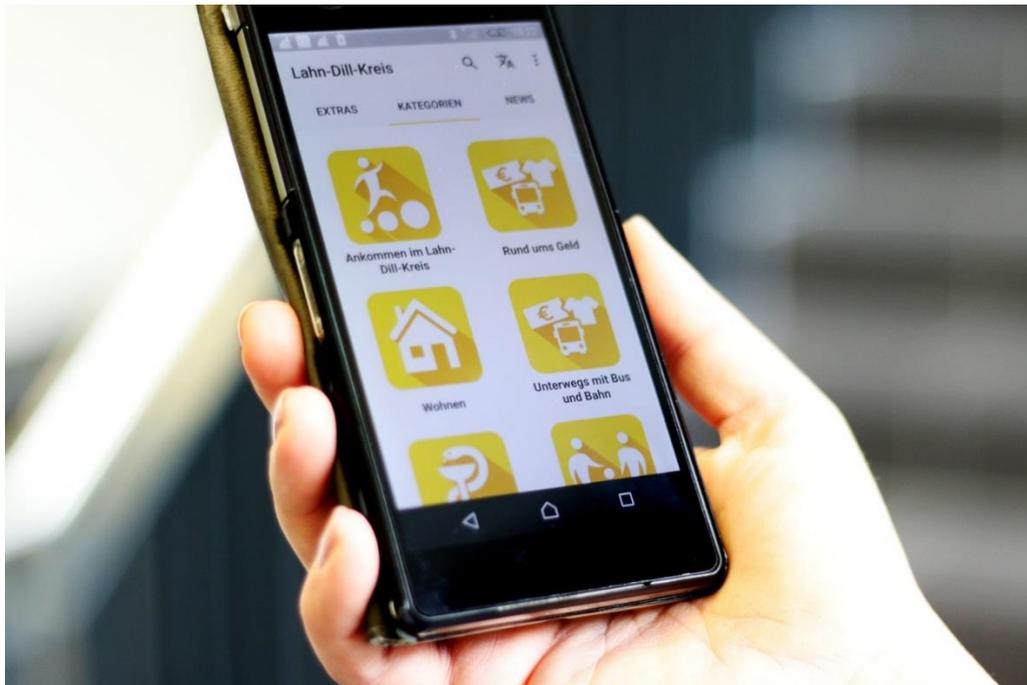
Wetzlar/Dillenburg/Herborn (ldk): Der Lahn-Dill-Kreis feiert 2-jähriges Integreat-Jubiläum. Seit mehreren Jahren setzt er auch auf die Digitalisierung als festen Baustein der Integrationsstrategie. Die Integrations-Plattform Integreat dient dabei als digitale Schnittstelle zwischen allen lokalen Integrationsangeboten und neuen Einwohner*innen. Auf Integreat finden sich lokale Informationen und Hinweise zu Angeboten in verschiedenen Sprachen

Die App wird gut angenommen. „Nicht nur die zugewanderten Menschen profitieren von diesem Angebot, sondern auch hauptamtliche Stellen sowie Bürgerinnen und Bürger, die sich zu bestimmten Themen informieren wollen“, sagt WIR-Fallmanager Norbert Wenzel. „Transparenz in der Angebotslandschaft macht es am Ende für alle einfacher den Überblick zu behalten.“

Die Offline-Nutzung ermöglicht es, unabhängig vom Handyempfang auf die Inhalte zuzugreifen. Die Integrations-Plattform wird im Lahn-Dill-Kreis in neun Sprachen angeboten: Deutsch, Englisch, Arabisch, Französisch, Kurdisch, Türkisch, Farsi, Tigrinya und Somali. Die Inhaltspflege ist dezentral organisiert. Alle entscheidenden Integrationsakteure der Region lassen ihr Wissen und ihre Erfahrung gemeinsam in Integreat einfließen, um neu ankommende Menschen von Anfang an bestmöglich zu betreuen – auch digital.

Stephan Aurand, Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter und Sozialdezernent des Lahn-Dill-Kreises: „Der Landkreis plant, Integreat langfristig als wichtigen Bestandteil der lokalen Integrationsarbeit einzusetzen und sich auch weiterhin mit anderen Städten und Landkreisen zu Erfahrungswerten mit dem Einsatz der App auszutauschen.“

Die digitale Integrations-Plattform Integreat wird von über 60 Städten und Landkreisen in Deutschland eingesetzt. Integreat ist eine 3-in-1 Lösung (Smartphone, Computer und Broschüre), die es Kommunen ermöglicht, relevante Informationen für den Integrationsprozess von Zugewanderten, ohne hohen Aufwand, mehrsprachig aufzubereiten. Übersetzungs- und Entwicklungskosten teilen sich dabei alle Partner-Kommunen von Integreat in Deutschland gleichmäßig. Entwickelt wurde Integreat vom gemeinnützigen Verein Tür an Tür in Augsburg, der seit 1992 Integrationsprojekte durchführt, und der Technischen Universität München. Abrufbar ist die Lösung auf der Homepage des Lahn-Dill-Kreises unter <https://integreat.app/lahndillkreis/de>.



Erfolgsgeschichte: Landesbester Azubi kommt aus Gießen

Mohammed Abdella aus Eritrea lebt seit 2015 in Gießen. Ohne vorherige Deutschkenntnisse hatte er 2017 einen sehr guten Realschulabschluss in der Tasche. Nach erfolglosen Bewerbungen bot ihm die [ZAUG gGmbH](#) ein Vorbereitungsjahr zum Elektroanlagenmonteur an. Abdella konnte 2020 seine Abschlussprüfung ablegen und wird am 08. Dezember als einer von drei Auszubildenden der [IHK-Gießen-Friedberg](#) ausgezeichnet mit der hessenweit besten Abschlussprüfung.

Meinungsbilder: Hessische Studie zu Zuwanderung und Integration

Eine [repräsentative Umfrage](#) des Sozialministerium gibt Auskunft über die Haltung der Hessen zu Zuwanderung. Ergebnis: die Skepsis steigt leicht. Knapp drei Viertel der hessischen Bevölkerung sagen, dass Zuwanderung das gesellschaftliche Zusammenleben bereichert. 63 Prozent finden Zuwanderung wichtig für den Wirtschaftsstandort.

Coronakrise als Armutsfalle für Migrant*innen

Laut Pressemitteilung des [Statistischen Bundesamtes](#) ist die Armutsgefährdung - gemessen an der Armutsgefährdungsquote – im Zeitraum 2009 bis 2019 in allen westlichen Bundesländern gestiegen, am meisten in Bremen (+ 4,8%), Hessen (+ 3,7%) und NRW (+ 3,3%). In Hessen leben inzwischen mehr Menschen mit Migrationshintergrund unterhalb der Schwelle zur Armutsgefahr als Menschen ohne Migrationshintergrund. Dabei beträgt ihr Anteil an der Bevölkerung nur etwa ein Drittel. Rund 50% der seit 2015 nach Deutschland gekommenen Geflüchteten hat bisher Arbeit gefunden. Für diejenigen, die den Sprung in den Arbeitsmarkt noch nicht geschafft haben, erschwert die Corona-Krise den Zugang: einfache Tätigkeiten in Restaurants oder am Flughafen sind derzeit nicht gefragt.

Statistisches Bundesamt: Fluchtmigration lässt deutlich nach

Wegen der Corona-Pandemie ist die Zuwanderung nach Deutschland deutlich gesunken: Im ersten Halbjahr 2020 lag die Nettozuwanderung bei 74.000 Personen – 2019 waren es im selben Zeitraum doppelt so viele. Das zeigen Zahlen des [Statistischen Bundesamtes](#). Zwei Drittel der Einwander*innen kommen dem [Migrationsbericht der Bundesregierung](#) zufolge aus einem anderen europäischen Land nach Deutschland. Nicht mehr unter den zehn Hauptherkunftsstaaten ist Syrien. Insgesamt ist die Fluchtmigration deutlich zurückgegangen und macht nur noch einen Bruchteil der Gesamtmigration aus.

Interkulturelle Öffnung in Behörden - wenig Vielfalt in Führungspositionen

Bei Polizei und Verfassungsschutz gibt es in Spitzenpositionen keine Menschen mit Migrationshintergrund. Das ist ein Ergebnis einer [neuen Studie](#) des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). Von etwa 3.000 Menschen in Spitzenpositionen in Deutschland wurde untersucht, ob sie ostdeutsche oder migrantische Wurzeln haben. Recht häufig besetzten Menschen mit Migrationshintergrund demnach Führungspositionen in Religionsgemeinschaften und Kultureinrichtungen. Seltener waren sie hingegen in der Politik, den Medien oder der Justiz und Verwaltung. Wie hoch der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik ist, untersucht der [Mediendienst Integration](#).

2020 mehr ausländische Schülerinnen eingeschult

Laut [Statistischem Bundesamt](#) ist die Zahl der Schulanfänger*innen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 2,6% gestiegen. Eine Ursache für den Gesamtanstieg der Einschulungszahlen dürfte die verstärkte Zuwanderung in den vergangenen Jahren sein. So stieg die Zahl der Kinder im einschulungsrelevanten Alter mit ausländischer Staatsangehörigkeit um 10,0 %, während die Zahl der 5- bis 7-jährigen Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit 1,6 % höher lag als Ende 2018.



Foto: Pixabay

Vielfalt an Schulen - es geht auch anders

Wie können Schulen besser mit Migration und Vielfalt umgehen? Um die Frage zu beantworten, ist ein Bremer Forschungsteam nach Schweden, Kanada und in die USA gereist. In einer [Expertise für den MEDIENDIENST](#) sagen sie: In Deutschland könnte einiges anders laufen.

Interview: „Die Generation der Verlierer“

Die [Journalistin Melisa Erkurt](#) ist als Kind mit ihrer Mutter aus Bosnien nach Österreich geflüchtet. Als Journalistin widmet sie sich heute Bildungsthemen - so auch in ihrem aktuellen Buch "Generation haram", das von sogenannten Bildungsverlierern handelt. Sie sagt: „Migranten, die hier geboren und aufgewachsen sind, waren schon vor der Pandemie Bildungsverlierer, weil ihre Eltern ihnen zum Beispiel nicht helfen konnten. Sie hatten einfach nicht die Ressourcen wie ein Maximilian oder eine Julia.“

Neue Arbeitshilfe zu Arbeits- und Beschäftigungsduldung

Der Paritätische Gesamtverband hat eine umfangreiche [Arbeitshilfe zu den Neuregelungen der Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung](#) herausgegeben. Diese richtet sich in erster Linie an Beratende und ist bewusst praxisorientiert ausgestaltet.

RASSISMUSDEBATTE

Nachteile bei Einsatz gegen Rassismus am Arbeitsplatz?

Rassismus am Arbeitsplatz ist einer [Studie](#) zufolge für viele Arbeitnehmer*innen kein Thema. So würde jeder vierte Beschäftigte (28 Prozent) rassistische Vorfälle nicht sofort den Vorgesetzten melden. Knapp zwölf Prozent sind in dieser Frage unentschieden. 19 Prozent – fast jeder/-e fünfte Beschäftigte – sehen zudem die Gefahr, dass sich für sie Nachteile am Arbeitsplatz ergeben könnten, wenn sie sich gegen Rassismus einsetzen.

Bildungsmaterialien zum Thema Rassismus

Das „Portal Globales Lernen“ hat Bildungsmaterialien zum Thema Rassismus zusammengestellt für die [schulische und außerschulische Bildungsarbeit](#). Auch die Bundeszentrale für politische Bildung hat einen Themenschwerpunkt zum Thema [\(Anti-\) Rassismus](#) eingerichtet – hier finden sich eher wissenschaftliche Beiträge zur aktuellen Diskussion.

In 5 Schritten zum Anti-Rassisten...

Ciani-Sophie Hoeder ist freie Journalistin und Gründerin von RosaMag, dem ersten Online-Lifestylemagazin für Schwarze Frauen im deutschsprachigen Raum. In einer Kolumne für die [Süddeutsche Zeitung](#) nennt sie fünf Schritte, wie sich Menschen, die nicht direkt von Rassismus betroffen sind, am besten engagieren können.

Blog: Folgen von COVID-19 für Flucht und Geflüchtete

Der [FluchtforschungsBlog](#) ist Teil des Netzwerks Fluchtforschung, ein multidisziplinäres Netzwerk von Wissenschaftler*innen, die zu den Themen Zwangsmigration, Flucht und Asyl forschen. Die Autor*innen werfen einen fundierten Blick auf Migrationsthemen, die in der Tagespresse nicht auftauchen: so erfährt man zum Beispiel, wie im Senegal „Corona-Songs“ zur Sensibilisierung von Geflüchteten für die Gefahren von Covid-19 eingesetzt werden oder wie sich das zivilgesellschaftliche Engagement für Geflüchtete in Deutschland unter Corona-Bedingungen verändert hat.



Foto: Pixabay

Gran Canaria – Migrant*innen dürfen nicht aufs Festland

Die Kanarischen Inseln sind kein Risikogebiet mehr – zumindest nicht für deutsche Urlauber*innen. Mehr als [20.000 Menschen](#) sind in diesem Jahr auf dem Seeweg, der so genannten „westafrikanischen Route“ auf den Kanarischen Inseln gelandet – das sind rund zehnmal so viele wie im Vorjahr. Die Inseln liegen rund 120 Kilometer von der westafrikanischen Küste entfernt. Der Seeweg gilt als extrem gefährlich. 500 Tote wurden laut [IOM](#) in diesem Jahr offiziell gezählt, die Dunkelziffer liegt wahrscheinlich höher.

Ein völlig [überfülltes Aufnahmelager](#) im Südwesten der Insel wurde nun auf internationalen Druck hin geräumt. Bis Jahresende werden die Migrant*innen vorübergehend in den aufgrund der Pandemielage leerstehenden Hotels untergebracht. Lokalpolitiker fürchten bereits, dass damit der Ruf der Urlaubinsel geschädigt werden könnte, ein „zweites Moria“ soll verhindert werden. Gründe für den sprunghaften Anstieg der Ankünfte von Migrant*innen liegen möglicherweise in der heftigen Wirtschaftskrise in Marokko (80% der Ankommenden sind Marokkaner) sowie im Ausbau der Schleusernetzwerke an der westafrikanischen Küste. Hunger und Armut kehren als Fluchtursachen zurück. Die spanische Zentralregierung will die Migrant*innen nicht weiter auf das spanische Festland reisen lassen – zu groß ist die Sorge, dass dann noch mehr Boote auf die Kanarischen Inseln kommen.

EU setzt „illegale Migration“ auf der Tagesordnung nach ganz oben

Unter illegaler Einwanderung (auch *illegale Migration* oder *irreguläre Migration*) wird die Einwanderung unter Verstoß gegen die Einwanderungsgesetze des Ziellandes verstanden. Illegaler Aufenthalt bezeichnet den Aufenthalt in einem Land ohne legalen Aufenthaltsstatus. Die Einreise und der Aufenthalt ohne gültige Ausweisdokumente oder Aufenthaltstitel sind strafbar.

Geflüchtete ohne gültiges Visum dürfen in Ländern, die der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) beigetreten sind, bei illegaler Einwanderung nicht bestraft werden, sofern sie sich umgehend an die Behörden wenden und der Fluchtgrund im anschließenden Asylverfahren anerkannt wird. Im Interview mit der „Welt“ erzählt EU-Migrationskommissarin Iva Johansson, wie die illegale Migration in die EU reduziert werden soll.

Resettlement-Programme kommen wegen Corona fast zum Erliegen

Über Resettlement werden anerkannte und besonders schutzbedürftige Geflüchtete aufgenommen, die weder in ihr Heimatland zurück können, noch im derzeitigen Aufnahmestaat bleiben können. Dies betrifft vor allem Kranke, Frauen oder Familien mit kleinen Kindern, die in Flüchtlingslagern Übergriffen ausgesetzt sind. Die Betroffenen werden vom UNHCR ausgesucht. Die Zahl humanitärer Aufnahmen von Flüchtlingen in der EU befindet sich aktuell auf einem [20-Jahres-Tief](#).

Film: Schwarz und muslimisch – „Black Lives Matter“

„Black lives matter“ – fasst wäre es zum Wort des Jahres gekürt worden – gäbe es da nicht Corona. So blieb nur der 4. Platz im Ranking (nach „Lockdown“ und Verschwörungserzählung“). „Schwarze Leben zählen“. Wie aber werden Schwarze Muslim*innen in der Gesellschaft wahrgenommen? Gibt es in der Muslimischen Community auch Rassismus? Muss man die eigene Religionszugehörigkeit als Schwarze*r Muslim*in erst beweisen? Antworten darauf gibt ein filmischer Beitrag auf [YouTube](#).

Buch: Vom Vorurteil zur Gewalt

Prof. Dr. Wolfgang Benz, Jahrgang 1941, gilt als einer der renommiertesten deutschen Zeithistoriker. In seinem [neuen Buch](#) zieht er ein Resümee über sein jahrzehntelanges Forschen über Vorurteile und ihre Folgen. Damit ist das Buch ausgesprochen aktuell.

Buch: Flucht – eine Menschheitsgeschichte

Der Titel [Flucht – eine Menschheitsgeschichte](#) von Andreas Kossert, geb. 1970 ist in der Spiegel-Bestsellerstatistik gelistet und ausgezeichnet als bestes Sachbuch 2020 (NDR Kultur Sachbuchpreis). Kossert gelingt es aufzuzeigen, dass Flucht nicht ein Thema der anderen ist, sondern auch in Deutschland eng verwoben ist mit der eigenen Familiengeschichte. In einem Interview mit der [Berliner Zeitung](#) erläutert Kossert, warum in uns allen ein Flüchtling steckt.



Kontakt Newsletter: Norbert Wenzel, Fachstelle Integrationsmanagement im Lahn-Dill-Kreis

norbert.wenzel@lahn-dill-kreis.de, Tel. 06441 407 1487

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail.

Fotos: LDK, privat und Pixabay

In diesem Newsletter wird aus folgenden Gründen die Gender*Gap-Schreibweise verwendet (z. B. Mitarbeiter*innen): Bei der meist anzutreffenden (männlichen) Schreibweise ist nicht davon auszugehen, dass tatsächlich weibliche und andere Perspektiven wie die von transidenten oder intersexuellen Menschen mitgedacht werden. Die Gender*Gap-Schreibweise bewegt sich zwar weiterhin zwischen den Polen männlich und weiblich, sie lässt aber deutlich mehr Raum für weitere Geschlechteridentitäten. Der Gender-Gap ist somit auch ein Beispiel für sprachliche Inklusion.

Impressum

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises
Karl-Kellner-Ring 51
35576 Wetzlar

E-Mail: info@lahn-dill-kreis.de
Tel.: 06441 407-0
Fax: 06441 407-1050

Der Lahn-Dill-Kreis ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und wird vertreten durch den Kreisausschuss, dieser durch den Landrat Wolfgang Schuster, Anschrift wie oben.

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
gem. § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 112641364